



PRESSEMAPPE

Jahrespressekonferenz 2019

INHALT

1. Pressemitteilung
2. Zahlen und Fakten
3. Kolonialismus und Dekolonisierung
4. Engagement für und mit Europa
5. Kulturprojekte zu Ökologie und Nachhaltigkeit
6. Die Förderer des Goethe-Instituts

Goethe-Institut Zentrale
Dr. Jessica Kraatz Magri
Pressesprecherin und Bereichsleiterin Kommunikation
T +49 89 15 921 249
jessica.kraatzMagri@goethe.de

Goethe-Institut Hauptstadtbüro
Viola Noll
Stellv. Pressesprecherin
T +49 30 25 906 471
noll@goethe.de

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.

PRESSEMITTEILUNG

GOETHE-INSTITUT ERÖFFNET DEUTSCH-FRANZÖSISCHE KULTURINSTITUTE IN RIO DE JANEIRO UND PALERMO



Sprache. Kultur. Deutschland.

Im Jahr 2020 eröffnen zwei deutsch-französische Kulturinstitute in Rio de Janeiro und Palermo. Weitere Programme des Goethe-Instituts setzen auf eine intensivere Zusammenarbeit mit der Europäischen Union. Im Kulturprogramm legt das Goethe-Institut einen Schwerpunkt auf Dekolonisierung und Nachhaltigkeit. In der Spracharbeit entwickelt das Goethe-Institut verstärkt neue digitale Angebote.

10. Dezember 2019

Der Präsident des Goethe-Instituts Klaus-Dieter Lehmann zeigte sich alarmiert über die **zunehmende nationalistische Entwicklung** in Deutschland und verschiedenen europäischen Ländern und über Abschottung, Fremdenhass und Antisemitismus: „Das Goethe-Institut hat weltweit viele Jahrzehnte dafür gearbeitet, das Vertrauen zu Deutschland wiederherzustellen. Das war nur möglich durch die verantwortungsvolle Aufarbeitung der eigenen Vergangenheit. Nur so sind wir in der Welt glaubwürdig. Deshalb müssen wir der aktuellen verhängnisvollen Entwicklung entgegentreten, uns entschieden für eine offene, freiheitliche Gesellschaft einsetzen und dafür intelligente Allianzen bilden.“ Hierbei habe sich bewährt, dass nicht der Staat, sondern unabhängige Mittlerorganisationen an vorderster Stelle agierten, da sie auf privilegierte Weise mit zivilgesellschaftlichen Akteur*innen kooperieren und Räume für freien Ausdruck und Dialog schaffen könnten. Lehmann zog ebenso Bilanz zur **Spracharbeit des Goethe-Instituts**: „Wir wissen, dass es einen erheblichen Unterschied macht, wenn ausländische Studierende und Fachkräfte auf ihrem Weg nach und in Deutschland gut begleitet werden. Hierzu entwickelt das Goethe-Institut mit vielen Partnern Prototypen und experimentiert mit neuen Formaten, die die bisherigen Angebote und Sprachkurse ergänzen sollen. Besonders jüngere Zielgruppen wollen zeitlich und örtlich flexibel lernen. Smartphone, Tablet und Gamification gehören für sie selbstverständlich zum Lernen dazu. Hier haben wir uns deutlich transformiert.“ Das Goethe-Institut entwickelt gemeinsam mit der Technischen Universität Berlin erstmals ein Digitales Studienkolleg, das internationale Studieninteressierte gezielt auf den Direkteinstieg in ein Bachelorstudium an einer deutschen Hochschule vorbereitet und künftig in vielen Ländern angeboten werden soll. Ein erstes Informatik-Modul wird gerade am Goethe-Institut Kairo und an der TU Berlin pilotiert. Mit den Ergebnissen der **diesjährigen Haushaltsverhandlungen** zeigte sich Lehmann zufrieden: „Unser Dank geht an die Abgeordneten des Bundestages und das Auswärtige Amt, die die Bedeutung unserer Arbeit in diesen Zeiten erkannt und gestärkt haben.“

Der Generalsekretär des Goethe-Instituts Johannes Ebert führte aus: „Mit dem Mittelaufwuchs aus der Bereinigungssitzung des Deutschen Bundestages von über 10 Millionen Euro können wir unser Netzwerk an kulturpolitisch wichtigen Stellen stärken und die europäische Zusammenarbeit weiter vorantreiben. Im nächsten Jahr werden wir etwa zusammen mit der französischen Seite die ersten zwei **deutsch-französischen Kulturinstitute in Rio de Janeiro und Palermo** eröffnen. Im Irak bereiten wir derzeit ebenfalls eine deutsch-französische Zusammenarbeit vor. Mit der Unterstützung aus öffentlichen Mitteln können wir auch die Goethe-Zentren in Baku und Eriwan

KONTAKT

Dr. Jessica Kraatz Magri
Pressesprecherin und
Bereichsleiterin
Kommunikation
Tel. +49 89 15921 249
Jessica.KraatzMagri@goethe.de

Viola Noll
Stv. Pressesprecherin
Goethe-Institut
Hauptstadtbüro
Tel.: +49 30 25906 471
noll@goethe.de



fortführen, die für einen dauerhaften Betrieb als Goethe-Institut vorbereitet werden. Wir freuen uns sehr über den großen Erfolg des Deutschlandjahres ‚Wunderbar Together‘ in den USA und werden die ‚Goethe Pop Ups‘, die aus diesem Anlass in Houston, Kansas City und Seattle aufgebaut wurden, für ein weiteres Jahr fortsetzen. Das ist ein wichtiger Beitrag zur Nachhaltigkeit dieser übergreifenden transatlantischen Begegnungs-Initiative.“

Der Kaufmännische Direktor des Goethe-Instituts Rainer Pollack sagte: „Die **institutionelle Förderung** bildet die Grundlage für das weltweite Netzwerk des Goethe-Instituts, die Arbeit baut auf Kontinuität auf und bedarf langfristiger Planung. Bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern an unseren Deutschkursen im Ausland sieht die Tendenz für 2019 positiv aus mit einem voraussichtlichen Wachstum von circa fünf Prozent. An den **Goethe-Instituten in Deutschland**, die keine öffentliche Förderung erhalten, bleibt die finanzielle Lage nach wie vor angespannt. Zwar steigen die Kursteilnehmerzahlen in Deutschland 2019 nach einem flauen 2018 wieder leicht an. Wir müssen derzeit allerdings trotzdem von einem Defizit von etwa 1,4 Millionen Euro ausgehen. Die nachhaltige wirtschaftliche Konsolidierung steht daher 2020 im Eigenmittelbereich weiterhin im Vordergrund.“

Klaus-Dieter Lehmann betonte, dass die Goethe-Institute in Subsahara-Afrika schon seit mehreren Jahren die Themen **Kolonialismus und Dekolonisierung im Blick** hätten: „Das Goethe-Institut sieht sich in einer besonderen Verantwortung, die Vergangenheit nicht als abgeschlossenes Kapitel zu behandeln, sondern als historische Verpflichtung für die Zukunft. Wir möchten, dass die Positionen unserer afrikanischen Partner sicht- und hörbar werden. Die Stimmen sind da, wir müssen ihnen nur zuhören. Insbesondere auf dem afrikanischen Kontinent, aber auch an anderen Orten der Welt, erwarten unsere Partner übrigens immer mehr von uns als Institution, dass wir unsere eigene Rolle reflektieren.“ Dies fordere eine besondere Aufmerksamkeit schon bei der Entwicklung der Projekte: 2020 könnten nun viele Vorhaben realisiert und fortgesetzt werden, die 2018 und 2019 in gemeinsamen Gesprächen mit Künstler*innen und Kulturinstitutionen auf dem afrikanischen Kontinent konzipiert wurden.

Johannes Ebert sprach über die **Arbeit des Goethe-Instituts für und zu Europa**: „Europa ist unsere Grundlage, die europäische Zusammenarbeit stärkt uns angesichts globaler Herausforderungen. Die europäische Integration voranzutreiben, ist ein wichtiges Ziel des Goethe-Instituts. Neben der Gründung der deutsch-französischen Kulturinstitute und unserem Engagement im europäischen Verbund der nationalen Kulturinstitute EUNIC, haben wir auch die Zusammenarbeit mit der Europäischen Union systematisch ausgebaut. Im Oktober 2019 haben wir unter anderem mit mehreren Konsortialpartnern das ‚House of Europe‘ in der Ukraine an den Start gebracht, das mit Mobilitätsstipendien und Koproduktionen den Austausch mit EU-Ländern ermöglicht. Mit dem Projekt ‚Generation A = Algorithmus‘ werden die Goethe-Institute in Europa sich zudem mit der Bedeutung von Künstlicher Intelligenz für Ethik, Arbeit, Kreativität und Klimawandel befassen. Auf Jugendkonferenzen, in Ausstellungen und Bibliotheks Kooperationen soll mit Expertinnen und -experten und mit der Generation der heute 15- bis 30-Jährigen eine positive Zukunftsvision entwickelt werden: für einen europäischen Umgang mit Künstlicher Intelligenz und ihren weltweiten Implikationen.“



Generalsekretär Ebert sagte weiter: „Die Themen **Ökologie, Klimagerechtigkeit und Nachhaltigkeit** sind wichtige Themen für das Goethe-Institut. Denn hier entscheidet sich das Schicksal der Menschheit. Kultur und Bildung können einen wichtigen Beitrag zur Bewusstmachung und Information leisten. In diesem Jahr freue ich mich besonders, dass das Goethe-Institut seine Kooperation mit dem niederländischen Prince Claus Fund in diesem Bereich verstetigt hat.“ Katarzyna Wielga-Skolimowska, Referentin in der Kulturabteilung des Goethe-Instituts, erläuterte: „Durch die Kooperation können wir herausragende künstlerische Projekte an der Schnittstelle von Kultur und Ökologie fördern und wollen damit kleine, aber wirkungsvolle kulturpolitische Impulse in 16 Ländern setzen. Mit einem gemeinsamen Fonds fördern wir dezidiert auch Künstlerinnen und Künstler, die am Anfang ihrer Karriere stehen.“

Die Pressemappe ist zum Download verfügbar unter:
www.goethe.de/pressemappen

Das Goethe-Institut ist das weltweit tätige Kulturinstitut der Bundesrepublik Deutschland. Mit 157 Instituten in 98 Ländern fördert es die Kenntnis der deutschen Sprache im Ausland, pflegt die internationale kulturelle Zusammenarbeit und vermittelt ein aktuelles Deutschlandbild.

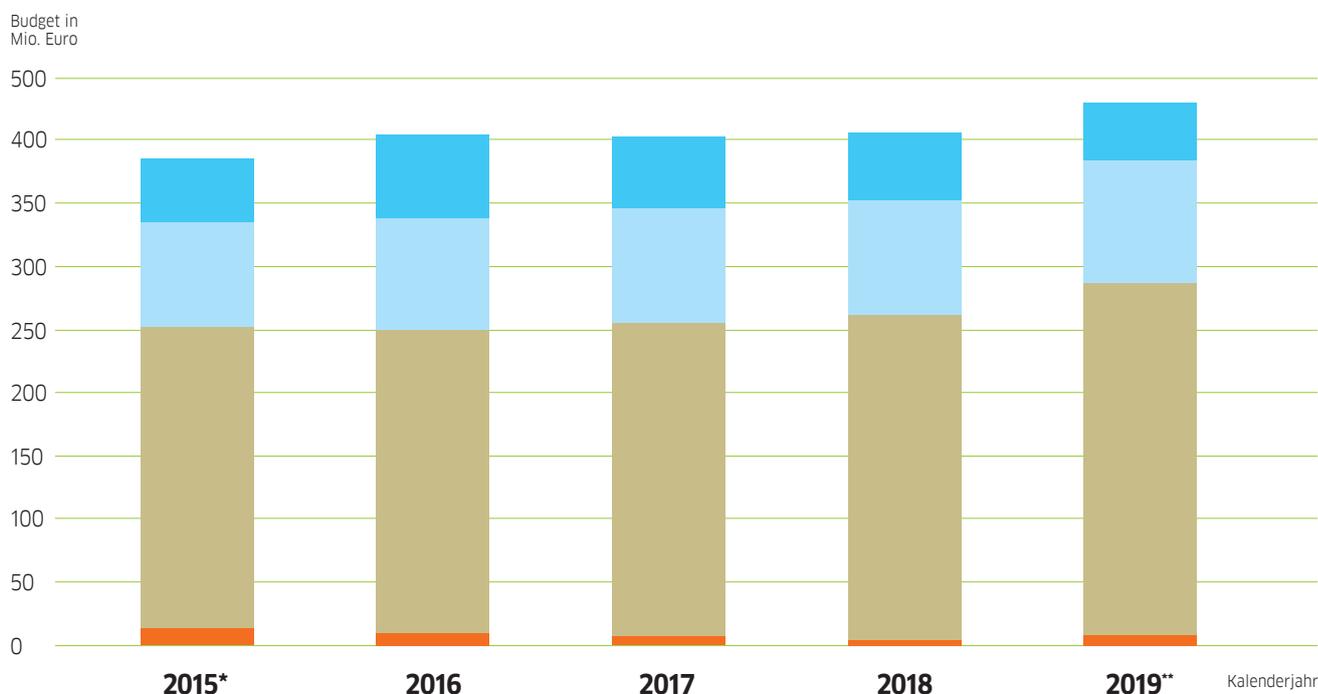


ZAHLEN UND FAKTEN

Das Goethe-Institut ist das weltweit tätige Kulturinstitut der Bundesrepublik Deutschland. Mit **157 Instituten in 98 Ländern** fördert es die Kenntnis der deutschen Sprache im Ausland, pflegt die internationale Zusammenarbeit und vermittelt ein aktuelles Deutschlandbild. Durch Kooperationen mit Partnereinrichtungen an zahlreichen weiteren Orten verfügt das Goethe-Institut insgesamt über rund **1.100** Anlaufstellen auf der ganzen Welt.

DAS BUDGET DES GOETHE-INSTITUTS

	IST 2015*	IST 2016	IST 2017	IST 2018	PROGNOSE 2019**
Gesamt in Mio. Euro	387,6	404,9	401,9	408,2	424,4
Umsatzerlöse					
■ in Deutschland	50,5	66,3	56,1	53,6	45,2
Spracharbeit					
■ im Ausland	83,8	88,2	90,4	89,4	95,2
■ Zuwendungen (z.B. Förderung des Auswärtigen Amts, der EU sowie Spenden und Sponsoring)	239,8	240,6	248,5	258,8	276,0
■ Sonstige betriebliche Erträge (z.B. aus der Auflösung von Rückstellungen)	13,5	9,8	6,9	6,4	8,0



Darstellung nach kaufmännischer Sicht. Aufgrund kaufmännischer Rundungen können geringfügige Differenzen zur Darstellung in anderen Dokumenten entstehen.

* Die Daten des IST 2015 sind nur eingeschränkt mit den Daten ab 2016 vergleichbar, da sie noch zum Teil auf der kameralen Logik fußen.

** lt. Hochrechnung November 2019

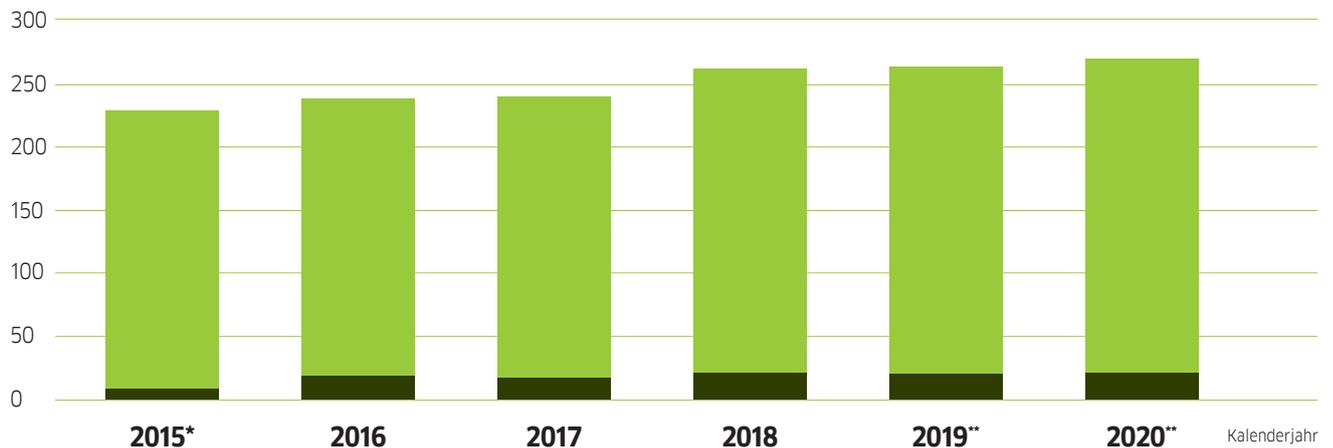


ZUWENDUNGEN DES AUSWÄRTIGEN AMTS

Entwicklung der institutionellen Förderung des Goethe-Instituts durch das Auswärtige Amt in Mio. Euro von 2015 - 2020.
Aus der institutionellen Förderung betreibt das Goethe-Institut sein weltweites Netzwerk und sein Kultur- und Sprachprogramm.

	IST 2015*	IST 2016	IST 2017	IST 2018	PROGNOSE 2019**	PROGNOSE 2020**
Gesamt in Mio. Euro	227,7	238,3	241,0	261,8	264,8	269,8
■ Institutionelle Förderung	219,5	219,5	223,5	240,8	243,8	248,8
■ Projektmittel des Auswärtigen Amts	8,2	18,8	17,5	21,0	21,0	21,0

Zuwendungen Auswärtiges Amt
lt. Bundeshaushalt in Mio. Euro



* Die Daten des IST 2015 sind nur eingeschränkt mit den Daten ab 2016 vergleichbar, da sie noch zum Teil auf der kameralen Logik fußen.

** lt. Hochrechnung November 2019



2018 IN ZAHLEN

NETZWERK

128

Lesesäle, Dialogpunkte, Infozentren,
Partnerbibliotheken
Vorjahr: 134

122

Deutsch-ausländische
Kulturgesellschaften
Vorjahr: 132

35

Goethe-Zentren
Vorjahr: 34

66

Sprachlernzentren
Vorjahr: 65

119

Lehrmittelzentren
Vorjahr: 123

541

Prüfungskooperationspartner
Vorjahr: 522

GOETHE-INSTITUT DIGITAL

36,8 Mio

Visits auf Goethe.de
Vorjahr: 34,1 Mio

4,4 Mio

Facebook-Fans und Twitter-Follower
Vorjahr: 4,1 Mio

530.000

Mitglieder in der „Deutsch
für dich“-Community
Vorjahr: 430.000

SPRACHE

270.000

Sprachkursteilnehmende gesamt
Vorjahr: 272.000

26.000

Sprachkursteilnehmende im Inland
Vorjahr: 28.000

244.000

Sprachkursteilnehmende im Ausland
Vorjahr: 244.000

551.000

Abgelegte Prüfungen gesamt
Vorjahr: 510.000
Steigerung der abgelegten Prüfungen
um **27%** in den letzten 5 Jahren

64.000

Abgelegte Prüfungen im Inland*
Vorjahr: 54.000

487.000

Abgelegte Prüfungen im Ausland
Vorjahr: 455.000

BILDUNGS- KOOPERATION DEUTSCH

95.000

Schulen mit Deutschangebot weltweit
Vorjahr: 95.000
90% davon betreut das Goethe-Institut

660

der 1.850 Schulen im Netzwerk PASCH
betreut das Goethe-Institut
Vorjahr: 594

BIBLIOTHEKEN

1.4 Mio

Besuche in den Bibliotheken
Vorjahr: 1,2 Mio
Steigerung der Bibliotheksbesuche
um **76%** in den letzten 5 Jahren

190.000

Entlehnungen aus der Onleihe
Vorjahr: 154.000

282

Geförderte Buchübersetzungen
Vorjahr: 237

39

Anzahl der übersetzten Sprachen
Vorjahr: 36

BESUCHER- PROGRAMM

150

Durchgeführte Informationsreisen
Vorjahr: 165

1.320

Ausländische Gäste in Deutschland
Vorjahr: 1.300

KULTUR

30.000

Kulturveranstaltungen**
Vorjahr: 30.000

10 Mio

Erreichte Personen**
Vorjahr: 14 Mio

* Region Deutschland + Prüfungskooperationspartner in Deutschland und der Schweiz

** Diese Werte variieren je nach Abfrageart im Kalenderjahr



GLOSSAR

Besucherprogramm: Das Besucherprogramm des Goethe-Instituts organisiert im Auftrag des Auswärtigen Amts und weiterer Organisationen Informationsreisen nach Deutschland – für Multiplikatoren, Fachleute und Journalistinnen.

Goethe-Zentren: Besonders enge Partner mit einem Sprach- und Kulturangebot nach den Qualitätsmaßstäben des Goethe-Instituts.

Institutionelle Förderung:

Das Goethe-Institut e.V. erhält eine institutionelle Förderung, welche zur Erreichung der zwischen dem Auswärtigen Amt und dem Goethe-Institut vereinbarten Ziele eingesetzt wird.

Aus der institutionellen Förderung betreibt das Goethe-Institut sein weltweites Netzwerk und sein Kultur- und Sprachprogramm.

Lehrmittelzentren: Zentren für Materialien und Informationen für Deutschlehrende im Ausland.

Lesesäle, Partnerbibliotheken, Dialogpunkte und Informations- und Lernzentren: Sie werden vom Goethe-Institut mit Medien versorgt und vermittelt, abgestimmt auf die Anforderungen an den jeweiligen Standorten, Informationen über die deutsche Sprache und Kultur sowie ein aktuelles Deutschlandbild.

Onleihe: Die Onleihe des Goethe-Instituts ermöglicht im Ausland die Ausleihe von digitalen Medien wie E-Books, E-Audios oder E-Papers. Das digitale Angebot besteht in über 60 Sprachen.

PASCH: Die Initiative des Auswärtigen Amts „Schulen: Partner der Zukunft“ (PASCH) verbindet seit 2008 ein weltumspannendes Netz von derzeit rund 1.900 PASCH-Schulen mit besonderer Deutschlandbindung. PASCH wird vom Auswärtigen Amt koordiniert und gemeinsam mit der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen, dem Goethe-Institut, dem Deutschen Akademischen Austauschdienst und dem Pädagogischen Austauschdienst der Kultusministerkonferenz umgesetzt.

Projektmittel des Auswärtigen Amts:

Neben der institutionellen Förderung gibt es als zweite Art der Zuwendung die Projektförderung. Die Projektförderung dient zur Deckung von Ausgaben des Zuwendungsempfängers für einzelne (zeitlich und inhaltlich) abgegrenzte Vorhaben. Gefördert werden also nur bestimmte Projekte (z. B. ein Forschungsvorhaben, eine Tagung oder eine Ausstellung), nicht die Institution als solche. Alle Projektfördermittel, die das Goethe-Institut vom Auswärtigen Amt erhält, müssen einzeln beantragt werden.

Prüfungskooperationspartner: Bei diesen Partnerinstitutionen können die Prüfungen des Goethe-Instituts abgelegt werden. Die Kooperationspartner führen die Prüfungen in eigener Verantwortung durch.

Sprachlernzentren: Partnerzentren mit Deutschkursen nach dem Modell des Goethe-Instituts. Unterstützt werden diese vom Goethe-Institut mit Fortbildungen, Beratung der Lehrkräfte und des Managements sowie mit Lehrmittel- und Ausstattungsspenden.



KOLONIALISMUS UND DEKOLONISIERUNG

In Europa sowie in vielen ehemals kolonisierten Ländern hat die Auseinandersetzung mit der Kolonialgeschichte in den vergangenen Jahren merklich an Bedeutung gewonnen. Das Goethe-Institut als Akteur der deutschen Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik sieht sich in einer besonderen Verantwortung, die Vergangenheit nicht als abgeschlossenes Kapitel zu behandeln, sondern als historische Verpflichtung für die Zukunft. Das umfasst auch politische und ökonomische Asymmetrien und Ungerechtigkeiten, die aus der Kolonialzeit fortwirken. Kunst und Kultur sind auf besondere Weise geeignet, Lerngemeinschaften zu komplexen Fragestellungen zu bilden, die von einer Vielzahl an Perspektiven leben, von Blick und Gegenblick und vom Austausch über Ländergrenzen und Sprachbarrieren hinweg. Lange Zeit wurden die Debatten um das koloniale Erbe aber vorwiegend unter Intellektuellen, Politiker*innen und Aktivist*innen mit europäischem Bildungshintergrund geführt. Das Goethe-Institut, das aktuell mit 13 Instituten sowie weiteren Präsenzen in Subsahara-Afrika aktiv ist, arbeitet seit vielen Jahren eng mit seinen Partnern vor Ort zusammen. Dieses Netzwerk dafür zu nutzen, dass die Stimmen aus den ehemals kolonisierten Ländern auch in den europäischen Debatten gehört werden, sieht das Goethe-Institut als eine seiner Kernaufgaben. Einerseits agiert es hierzu auf institutioneller Ebene, indem es der deutschen und den internationalen Museumsszenen einen Austausch über die jeweils eigene Rolle im postkolonialen Diskurs ermöglicht. Dabei geht es nicht nur um Restitution oder den Zugang zu Archiven – es sollen neue, zukunftsweisende und identitätsstiftende Museumskonzepte entwickelt werden. In dieser Auseinandersetzung richtet das Goethe-Institut auch den Blick auf sich selbst und seine Arbeitsweisen. Andererseits fördert es gezielt künstlerische Produktionen und Debattenformate in Subsahara-Afrika und in Deutschland, die sich dem postkolonialen Diskurs widmen. Das Goethe-Institut unterstützt Kulturschaffende und Koproduktionen in den ehemals kolonisierten Gebieten dabei, ihre eigenen Positionen zur kolonialen Vergangenheit und postkolonialen Gegenwart zu entwickeln und fördert gezielt auch den innerafrikanischen Austausch, damit Unterschiede und Gemeinsamkeiten zutage treten können. So wird 2020 etwa ein Projektfonds für afrikanische Künstler*innen aus den sechs afrikanischen Ländern initiiert, die vormals unter deutscher Kolonialherrschaft standen. Der Fonds ist das erste Ergebnis des langfristig angelegten Programms „The Burden of Memory: Considering German Colonial History in Africa“, das 2019 künstlerische Positionen aus Subsahara-Afrika über die deutsche koloniale Vergangenheit versammelte. Auf der Webseite www.goethe.de/latitude bietet das Goethe-Institut zudem einen Raum für Debatten, die in Essays, Interviews und Videodokumentationen die Breite des Diskurses zu kolonialen Fragen darstellen sollen. Im Juni 2020 ist hierzu eine Veranstaltung in Berlin geplant.



BEYOND COLLECTING: NEW ETHICS FOR MUSEUMS IN TRANSITION

Die Konferenz „Beyond Collecting: New Ethics for Museums in Transition“ bringt vom 5. bis 6. März 2020 Museumsexpert*innen aus mehreren afrikanischen Ländern und Deutschland in Tansania zusammen, um gemeinsam über zukünftige Museumskonzepte und die Ausgestaltung von kulturellen Kooperationen zu diskutieren. Die vom Goethe-Institut und dem MARKK Hamburg (Museum am Rothenbaum) in Kooperation mit dem National Museum of Tanzania organisierte und vom Auswärtigen Amt unterstützte Konferenz fokussiert dabei auf folgende Fragestellungen: Wie kann mit den oft nicht deckungsgleichen Interessen der Herkunftsgemeinschaften und der Herkunftsstaaten im Kontext von kultureller Zusammenarbeit und möglichen Rückführungen umgegangen werden? Welche alternativen Vorstellungen für Museumskonzepte gibt es auf dem afrikanischen Kontinent und inwiefern können deutsche und europäische Museen davon lernen? Welche Form professioneller Museumsnetzwerke ist für ein sinnvolles Capacity Building nötig? Ziel der Konferenz, die auf einer Veranstaltung im Mai 2018 in Hamburg aufbaut, ist auch die Erarbeitung eines Schlussdokuments mit konkreten Handlungsempfehlungen. Weitere Informationen unter: www.goethe.de/daressalam

Eine Veranstaltung des Goethe-Instituts und des MARKK Hamburg (Museum am Rothenbaum) in Kooperation mit dem National Museum of Tanzania. Mit Unterstützung des Auswärtigen Amts.

DAS „INTERNATIONAL INVENTORIES PROGRAMME“

Mit dem „International Inventories Programme (IIP)“ soll der Diskurs um Restitution dekolonisiert werden. Das 2019 initiierte Projekt setzt sich mit der Frage auseinander, wie kenianische Kulturgüter, die sich gegenwärtig in Institutionen des „Globalen Nordens“ befinden, in Kenia zugänglich gemacht werden können. Beteiligt sind daran Künstler*innen, Wissenschaftler*innen und Kurator*innen – etwa der National Museums of Kenia (NMK) in Nairobi, des Kölner Rautenstrauch-Joest-Museums (RJM), des Weltkulturen Museums in Frankfurt am Main sowie der Kollektive The Nest (Kenia) und SHIFT (Deutschland). Ein zentraler Aspekt ist die Erforschung der Provenienz kenianischer Objekte in Museen und anderen Institutionen außerhalb Kenias. Es wird ein umfassendes Inventar in Form einer Online-Datenbank angelegt, in der kenianische Objekte im Besitz von Institutionen des „Globalen Nordens“ erfasst sind. Als kontinuierlich aktualisiertes Archiv schafft dieses Inventar die Grundlage für eine faktenbasierte Auseinandersetzung mit Restitutionsfragen. Eine spätere Erweiterung der Datenbank auf andere Länder soll ermöglicht werden.



Die Provenienzforschung steht auch im Mittelpunkt der abschließenden, von der Kulturstiftung des Bundes geförderten Ausstellung „Invisible Inventories“. Die Ausstellung wird kollektiv erarbeitet, um die facettenreichen Sichtweisen und vielfältigen Narrative der verwobenen Kolonialgeschichte Europas und Afrikas zu erfassen. Die entstehenden zeitgenössischen Kunstwerke (darunter Videoarbeiten oder Installationen) sowie die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung werden am Nairobi National Museum (September 2020), am Rautenstrauch-Joest-Museum in Köln (Mai 2021) und am Weltkulturen Museum in Frankfurt am Main (September 2021) präsentiert. Um auch die Zivilgesellschaften stärker einzubeziehen, bietet die begleitende Reihe „Object Movement Dialogues“ zusätzlich ein öffentliches Forum für Diskussionen über Fragen des kulturellen Erbes, der Provenienz und Bedeutung von Objekten sowie Prozesse der Restitution. Die „Object Movement Dialogues“ finden im März, Juni und November 2020 in Kenias Hauptstadt Nairobi sowie im Rahmen der Ausstellungen in Köln (Mai 2021) und Frankfurt (September 2021) statt. Weitere Informationen: www.inventoriesprogramme.org

Das „International Inventories Programme“ wird gefördert durch die Exzellenzinitiative des Goethe-Instituts. Das „Invisible Inventories“-Ausstellungsprojekt wird von der Kulturstiftung des Bundes gefördert.

MUSEUMSGESPRÄCHE: MUSEUM 2020

Mit der Reihe „Museumsgespräche“ hat das Goethe-Institut 2018/2019 eine Plattform für die Diskussion der vielfältigen Herausforderungen geschaffen, vor denen Museums-Direktor*innen und -Kurator*innen in vielen afrikanischen Ländern stehen. In Windhoek, Ouagadougou, Kigali, Kinshasa, Accra, Daressalaam und Lagos kamen afrikanische und europäische Expert*innen zusammen, um die Zukunft afrikanischer Museen in den Blick zu nehmen. 2020 werden die „Museumsgespräche“ vom Goethe-Institut Windhoek weitergeführt: Unter dem Titel „Museum 2020“ entsteht ein Trainingslabor zur Entwicklung neuer Museumskonzepte, in dem circa sieben Museen aus verschiedenen Ländern des Kontinents mit afrikanischen und europäischen Expert*innen kooperieren werden. Im Fokus stehen die Weiterentwicklung der Profile der beteiligten Häuser sowie die Fortbildung ihrer Mitarbeiter*innen. Dabei werden die weiterhin virulenten Themen wie Restitution, Bürger*innenbeteiligung oder die Erschließung neuer Zielgruppen vertiefend behandelt. Viele der Museen wurden in Zeiten der Kolonialherrschaft gegründet und möchten nun einerseits zu einem kritischen Umgang mit bestehenden Sammlungen finden und andererseits ihre Rolle in der Führung einer nachwachsenden Generation von Kurator*innen neu definieren. Welche Bedeutung neue private Museen auf dem afrikanischen Kontinent haben und wie die Repräsentation von Oral History, etwa



durch den Einsatz von digitalen Medien, gestaltet werden kann, steht ebenso auf dem Programm wie die Frage, wie Museen mit den diversen Communities in einen Dialog treten können, auch in Anbetracht von etwa Jugendarbeitslosigkeit und HIV.

AUSSTELLUNGSPROJEKT „EMBODIED HISTORIES – ENTANGLED COMMUNITIES“

Die Verkörperung von Geschichte(n) in den diversen gesellschaftlichen Kontexten Südostasiens und des Westens steht im Zentrum von „Embodied Histories – Entangled Communities“. Zusammengeschlossen haben sich dafür der Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart – Berlin, das MAIAM Contemporary Art Museum (Chiang Mai, Thailand), das Singapore Art Museum sowie die Galeri Nasional Indonesia (Jakarta). Nach der Auftaktkonferenz im Hamburger Bahnhof im Juni 2019, auf der nach den Verbindungen von kuratorischer und künstlerischer Praxis gefragt wurde, soll das Forschungs- und Recherche-Projekt 2020 und 2021 in verschiedene Ausstellungen der beteiligten Institutionen münden. Unter der Leitung von einer der vier beteiligten Kuratorinnen des Forschungs- und Ausstellungsteams wird an jedem Ort ein anderer Schwerpunkt unter Berücksichtigung des jeweiligen gesellschaftlichen und institutionellen Kontextes erarbeitet.

In Chiang Mai legen Grydthia Gaweewong und ihre Ko-Kuratorinnen im Oktober 2020 den Fokus auf signifikante soziale Bewegungen von der Zeit des Kalten Krieges bis zur Gegenwart. Hier werden die politischen Umbrüche und die künstlerischen Resonanzen darauf gespiegelt – wie etwa die Studentenunruhen in den 70er-Jahren und der Aufschwung der Konzeptkunst im Thailand der 80er-Jahre. In Jakarta wird ab Februar 2021 die Sammlung der dortigen Nationalgalerie in Bezug zu einer Ausstellung gesetzt, die während der Konferenz von Bandung stattfand: 1955 traten dort die Staaten Afrikas und Asiens für Selbstbestimmung und gegen Diskriminierung ein. Im gleichen Jahr wurde der Warschauer Pakt als Gegengewicht zur Nato geschaffen. Kuratorin Grace Samboh bringt in Zusammenarbeit mit dem Team die künstlerischen Reaktionen auf beide Ereignisse in Verbindung.

Am Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart – Berlin nimmt das Team um die leitende Kuratorin Anna-Catherina Gebbers Joseph Beuys' Verständnis von Kunst als soziale Skulptur zum Ausgangspunkt, um zu untersuchen, wie sich Performance, Video und Installation als kritische Kunstformen zu politischen Protesten und gesellschaftlichen Entwicklungen in Südostasien und im Westen verhalten. Welche Blickregimes und vorherrschenden Erzählungen zu diesen gesellschaftlichen Situationen geführt haben, soll unter postkolonialer Perspektive mit ausgewählten Werken und Dokumenten vom



Zeitalter des Imperialismus bis zur Gegenwart ergänzend nachgezeichnet werden. Das Kapitel in Berlin ist für Frühjahr/Sommer 2021 vorgesehen. Im Anschluss folgt eine weitere Ausstellung in Singapur, die das kuratorische Team unter Leitung von June Yap für den spezifischen Kontext des Stadtstaates und seiner Situierung in Südostasien entwickeln wird.

Mit dem Projekt „Embodied Histories – Entangled Communities“ wird somit ein nachhaltiges Netzwerk für den kuratorischen Austausch geschaffen. Gleichzeitig stellt es Sammlungen und damit verbunden auch Museumspolitiken in einen größeren gesellschaftlichen und historischen Zusammenhang.

„Embodied Histories – Entangled Communities“ ist ein vom Goethe-Institut initiiertes und geplantes Kooperationsprojekt zwischen dem Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart – Berlin, dem MALLAM Contemporary Art Museum – Chiang Mai, dem Singapore Art Museum und der Galeri Nasional Indonesia – Jakarta.



ENGAGEMENT FÜR UND MIT EUROPA

Als nationales Kulturinstitut setzt sich das Goethe-Institut für die Vision einer weitgehenden europäischen Integration ein. Es tritt für einen gemeinsamen europäischen Kulturraum ein, der auf kultureller Vielfalt und Eigenständigkeit basiert. Dabei plädiert es kontinuierlich für die Werte der Europäischen Gemeinschaft – Freiheit, Gleichheit und Offenheit. 2015 wurde das Engagement für Europa auch explizit in der Satzung des Vereins verankert. Seit vielen Jahren ist das Goethe-Institut aktives Gründungsmitglied von EUNIC, dem Netzwerk für Kulturinstitute der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union. Zunehmend führt es Großprojekte in Zusammenarbeit mit oder im Auftrag der Europäischen Kommission durch.

DEUTSCH-FRANZÖSISCHE KULTURINSTITUTE

2020 soll die deutsch-französische Zusammenarbeit gestärkt werden, indem gemeinsame deutsch-französische Kulturinstitute eröffnet werden. Darauf haben sich die beiden Außenminister in Umsetzung des Vertrags von Aachen beim Deutsch-Französischen Ministerrat im Oktober 2019 in Toulouse verständigt. Als starkes Signal der europäischen Zusammenarbeit können je nach Situation vor Ort weitere Partner dazukommen. Den Auftakt bilden 2020 Palermo und Rio de Janeiro. Diese werden aus einem gemischten Mitarbeiterstab bestehen und von deutscher und/oder französischer Seite geleitet. Im Irak wird derzeit ebenfalls eine deutsch-französische Zusammenarbeit vorbereitet.

In **Palermo** sind das Goethe-Institut und das Institut français seit 2000 in einem gemeinsamen Gebäude in der sogenannten Kulturwerft untergebracht, die sich in den vergangenen Jahren zu einem lebendigen Treffpunkt für Kunst und Kultur entwickelt hat. Neben der Einrichtung des deutsch-französischen Kulturinstituts ist in Palermo auch ein deutsch-französisch-italienisches Residenzprogramm in einer eigens dafür renovierten „Bottega“ geplant, die von der Stadt zur Verfügung gestellt wird: ein wichtiges kulturpolitisches Signal der Unterstützung der deutsch-französischen Initiative von italienischer Seite. In **Rio de Janeiro** wird ein Kernelement des deutsch-französischen Kulturinstituts ab 2020 zunächst eine gemeinsame Bibliothek sein, der Umzug in ein gemeinsames Gebäude ist in Planung. Ebenfalls soll die vielfach erprobte kulturelle Zusammenarbeit durch deutsch-französisch-brasilianische Pilotprojekte intensiviert werden, unter anderem durch ein dreiteiliges Musik-Residenzprogramm mit anschließender Präsentation gemeinsam entwickelter Stücke auf Musikfestivals der drei Länder und die gemeinsame Ausschreibung eines Kurator*innen-Stipendiums.



HOUSE OF EUROPE

Seit der Revolution auf dem Maidan und der Annexion der Krim durch Russland sucht die Ukraine verstärkt den Anschluss an die europäische Wertegemeinschaft und die Zusammenarbeit mit EU-Partnern zur Unterstützung der eigenen Reformprozesse. Das Goethe-Institut arbeitet mit seinen ukrainischen Partnern auch daran, kulturelle Infrastrukturen wieder aufzubauen. Um dies auch auf europäischer Ebene voranzutreiben, hat das Goethe-Institut als Konsortialführer nun in Kooperation mit dem British Council, dem Institut français und dem Tschechischen Zentrum das EU-finanzierte „House of Europe“ in Kiew gegründet. Das auf drei Jahre angelegte Programm mit einem Gesamtvolumen von 12,2 Millionen Euro zielt darauf ab, den professionellen und kreativen Austausch zwischen der Ukraine und den EU-Ländern zu fördern und die kulturelle Infrastruktur insbesondere außerhalb der Zentren zu stärken. Über 20 Maßnahmen in Kultur, Kreativwirtschaft, Bildung, Gesundheit, sozialem Unternehmertum, Medien und Jugendarbeit werden dafür in den nächsten drei Jahren umgesetzt. Dabei stehen der persönliche Kontakt und die Ko-Kreation zwischen Akteuren aus der Ukraine und den EU-Mitgliedsstaaten im Mittelpunkt des mehrgleisigen Programms: So ermöglichen beispielsweise Mobilitätsstipendien oder kuratierte Studienreisen berufsbezogene Aufenthalte in EU-Ländern. Ein bilaterales Residenzprogramm schafft Sichtbarkeit, kulturelle Kooperations- und Koproduktionsprojekte erhalten finanzielle Unterstützung für ihre Umsetzung, Jugendaustausche werden durchgeführt. In Kiew informiert das „House of Europe“ als konkrete Anlaufstelle über Fördermöglichkeiten in der EU. Um auch diejenigen zu erreichen, die außerhalb der Hauptstadt leben, fährt das Team von „House of Europe“ mit einem mobilen Pavillon in ländliche Regionen oder kooperiert mit lokalen Kultureinrichtungen und Hubs. Eine Online-Datenbank und digitale Fortbildungsangebote komplementieren das Angebot. Weitere Informationen unter: www.houseofeurope.org.ua/en

GENERATION A=ALGORITHMUS

Big Data, Algorithmen, Deep Learning, die Kombination von Informations- und Biotechnologie: Künstliche Intelligenz (KI) verändert unser Leben von Grund auf und ist längst im Alltag präsent. Die Potenziale dieser Entwicklung werden bislang allerdings fast ausschließlich von der Wirtschaft genutzt, während die KI für Politik und Zivilgesellschaft vielfach abstrakt, beziehungsweise diffus bedrohlich bleibt. Gerade die Generationen Y und Z, die heute 15- bis 30-Jährigen, müssten jedoch die Weichen stellen für eine zukünftige Generation, die in der Lage ist, die positiven und konstruktiven Potentiale der KI zu entwickeln und ihre schädlichen Wirkungen zu minimieren.



Mit Blick auf bisweilen negative Erfahrungen der Gegenwart – die Kommerzialisierung durch große Technologie-Konzerne in den USA, die Entwicklung von Überwachungssoftware in China und Russland, die Meinungsbeeinflussung durch Bots in den Sozialen Medien – sollten die „Digital Natives“ die Arbeit an einer offenen und kritischen Netzkultur fortführen. Schon mit Beginn der Digitalisierung Mitte der 90er Jahre gab es in Europa die Diskussion um eine Netzdemokratie im Geiste der Ideale der Aufklärung. An diese Idee knüpft „Generation A=Algorithmus“ an. Das Projekt geht ab 2020 der Frage nach, wie Künstliche Intelligenz die Welt verändert und wie diese Entwicklung auf eine gesellschaftlich verantwortungsvolle Weise beeinflusst werden kann. Dabei stehen verschiedene Aspekte wie Ethik, Arbeit, Kreativität und der Klimawandel im Vordergrund. Ein europaweit gespanntes Netzwerk aus Expert*innen begleitet das Projekt. Es setzt sich aus namhaften Vertreter*innen der derzeitigen Diskussion um Künstliche Intelligenz sowie medienpädagogischen Initiativen, Kunstinstitutionen und Stiftungen zusammen. Ihre unterschiedlichen Perspektiven schaffen Andockmöglichkeiten für diverse Gruppen der Gesellschaft. Zusammen mit den Goethe-Instituten in Europa werden Jugendkonferenzen, Ausstellungen oder auch Kooperationen mit Bibliotheken aufgelegt. Die Ergebnisse werden im Laufe des Projekts auf Festivals und Konferenzen vorgestellt und diskutiert, beispielsweise auf dem MINTkÖln-Festival Köln, der re:publica, der Next Library Conference und der Ars Electronica. Parallel entsteht ein Playbook, das die Formate dokumentiert und zugänglich macht. Den Abschluss des Projekts markiert ein „Generation A Festival“, auf dem auch ein „Generation A Manifest“ vorgestellt wird – als Leitfaden für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Künstlicher Intelligenz.



KULTURPROJEKTE ZU ÖKOLOGIE UND NACHHALTIGKEIT

Das Goethe-Institut hat bereits seit mehreren Jahren das Thema Ökologie und Nachhaltigkeit im Fokus. Auch in der aktuellen Strategie für die Jahre 2019 bis 2022 ist es formal verankert. Nachhaltigkeit soll in diesem Zeitraum noch intensiver als bisher in der Institution vorangetrieben werden – gesellschaftlich, ökonomisch und kulturell. Als eine der größten globalen Herausforderungen wird das Thema auch von seinen weltweiten Partnern in Kunst, Kultur und Zivilgesellschaft an das Goethe-Institut herangetragen, wobei die Fragestellungen jeweils stark von der jeweiligen lokalen Situation abhängig sind. Klimatische und gesellschaftliche Veränderungsprozesse werden in Architektur und Städteplanung, aber auch in Film, Bildender Kunst oder Performance reflektiert – und können so die Debatten über die Klimakrise um wichtige Aspekte erweitern.

ARKTIS-PROJEKT „THE RIGHT TO BE COLD – ZIRKUMPOLARE PERSPEKTIVEN“

Die arktische Region gewinnt an kultureller, umwelt- und geopolitischer Bedeutung. Dafür sprechen unter anderem die 2019 herausgegebenen neuen Leitlinien der deutschen Arktispolitik, die das Wissen der indigenen Bevölkerung als bedeutsam für die Forschung hervorheben, sowie die zunehmende Sichtbarkeit lokaler Künstler*innen im internationalen Kontext – etwa der Sámi Artist Group, die auf der documenta 14 vertreten war. Schon 2006 wurden die indigenen arktischen Bevölkerungen von der Gesellschaft für bedrohte Völker als „die ersten Opfer des Klimawandels“ bezeichnet. Das Projekt „The Right to be Cold – Zirkumpolare Perspektiven“ hat zum Ziel, das Bewusstsein für die Rechte der indigenen Bevölkerung sowie für die ökologischen Herausforderungen in der Polarregion, die die nördlichen Lebensbedingungen grundlegend verändern, zu stärken. Die Goethe-Institute mit Bezug zur Arktis – in Oslo, Helsinki, Stockholm, Kopenhagen, Montreal und Nowosibirsk – schließen sich 2020 zusammen, um gemeinsam mit bestehenden und neuen Residenzprogrammen in ihren Ländern eine „zirkumpolare Residenzkette“ auszurichten, vergleichbar mit einem Staffellauf zwischen den Residenzorten. Auf die Reise begeben sich zehn Resident*innen aus den beteiligten Ländern. Dabei gibt es zeitliche Überschneidungen von jeweils zwei Resident*innen an einem Residenzort. Während dieser „Staffelübergaben“, die mehrere Tage dauern, diskutieren beide Resident*innen ihre jeweiligen Fragestellungen miteinander und im lokalen Kontext. Diese Begegnungen werden filmisch dokumentiert. Wesentlich ist dabei, dass die „Staffelübergabe“ mehrere Tage dauert und dass dem Fliegen gegenüber alternative, umweltschonendere Formen der Anreise bevorzugt werden. Auf Initiative des Goethe-Instituts vernetzen sich bestehende und sich neu entwickelnde Residenzorte in Norwegen, Finnland, Russland sowie Kanada und Grönland.



Innerhalb dieses Netzwerks findet zunächst ein Austausch über die Herausforderungen und Möglichkeiten statt, sich als kultureller Akteur im Komplex des Klimawandels zu engagieren. Er wird von der NGO snowchange moderiert, die sich als koordinierende Organisation für verschiedene indigene Netzwerke und Initiativen versteht. Durch die Mitnahme und Weitergabe von künstlerischen und wissenschaftlichen Themen werden Diskurse zwischen den zehn Resident*innen angestoßen – und weitere Projekte angebahnt.

*Beteiligt sind an „The Right to be Cold“ unter anderem auch das Avataq Cultural Institute zur Förderung der Inuitkultur in Nunavik/Kanada, das samische Künstler*innen-Kollektiv Dáiddadállu, die kanadische Inuit-Gruppe ISUMA sowie die nordnorwegische Künstlerin Elin Már Øyen Vister.*

FÖRDERUNG „KULTURELLE UND KÜNSTLERISCHE ANTWORTEN AUF UMWELTVERÄNDERUNGEN“:

KOOPERATION ZWISCHEN GOETHE-INSTITUT UND PRINCE CLAUS FUND

Das Goethe-Institut kooperiert seit 2017 mit dem niederländischen Prince Claus Fund, der weltweit künstlerische und kulturelle Plattformen für kritische Diskussionen und den kreativen Ausdruck schafft. Gemeinsam mit dem Goethe-Institut werden nun kulturelle Projekte unterstützt, die das Engagement für Ökologie und das Bewusstsein für spezifische ökologische Probleme stärken oder mit künstlerischen Mitteln eine utopische Vision für deren Lösung entwickeln wollen. 2019 wurden bereits 15 Projekte in 14 Ländern realisiert. Darunter etwa das „Karachi Beach Radio“ von Yaminay Nasir Chaudhri und Julia Tieke, das Klangkünstler*innen, Wissenschaftler*innen, Aktivist*innen und die breite Öffentlichkeit für die Transformation der Küstengegend in Karachi sensibilisiert hat – dort wurden öffentliche Strände privatisiert und die Küstenökologie ist von Erosion betroffen. Das audiovisuelle Archiv „Coca Files“ von 4direcciones Audio-Visual aus Kolumbien (4direcciones.tv) sammelte Wissen über die kulturellen und spirituellen Aspekte der Koka-Pflanze, deren Blätter von kolumbianischen indigenen Gemeinschaften genutzt werden. Diese Arbeit war bei der Feier zu Alexander von Humboldts 250-jährigem Geburtstag im Humboldt-Forum zu sehen. Alle 15 Initiativen haben eng mit den Gemeinschaften vor Ort zusammengearbeitet.

Die neue Ausschreibung für den Förderzeitraum ab 2020 legt einen speziellen Fokus auf das Thema Klimagerechtigkeit. Ausgewählt hat der mit Vertreter*innen beider Institutionen besetzte Ausschuss vor allem Initiativen von Künstler*innen und Kulturschaffenden, die konventionelle Ansätze für ökologische Nachhaltigkeit neu denken



und sich um die Nutzbarmachung traditionellen Wissens bemühen. Für Herbst 2020 sind gemeinsame Veranstaltungen in Berlin und Brüssel geplant, um die Rolle von Kunst und Kultur in der Diskussion über Klimakrise und Klimagerechtigkeit hervorzuheben.

Aus knapp 300 eingereichten Projekten wurden 20 ausgewählt, die ab 2020 in insgesamt 16 Ländern realisiert werden. Dazu zählen etwa das künstlerisch-historische und biologische Forschungsprojekt „APPLE: Ancient Future Knowledge“ der Künstlerin Janna Mambetova, das sich mit den gefährdeten Sievers-Apfelbäumen in Kasachstan befasst. Das Projekt „Devouring Architecture“ nimmt die negativen Auswirkungen invasiver Pflanzenarten auf kulturelle Stätten in den Fokus, insbesondere auf modernistische Bauwerke in Bosnien und Herzegowina. Der Nachwuchs-Fotograf Elwely Vall visualisiert die Folgen des Klimawandels für Mauretania, insbesondere fernab der Städte, in den Regionen Brakna, Assaba, Tagant sowie der westlichen und östlichen Beckenlandschaft. Auf dem Lago Mamori inmitten des brasilianischen Regenwaldes wird der Architekt Marko Brajovic gemeinsam mit den dort lebenden Menschen eine „Biblioteca Comunitária Flutuante Mamori“, eine „Schwimmbibliothek“, errichten unter experimenteller Anwendung lokalen Wissens und der Verwendung von Naturmaterialien und aufbereiteten Abfällen. Das Gebäude in tropischem Design soll gegenüber importiertem Baumaterial besser an den Klimawandel angepasst sein (etwa bei Überschwemmungen) sowie neue Formen nachhaltiger Bauweisen erproben. In „The Chorography of the Euphrates“ machen die Fotografen Tamara Abdul Hadi und Roi Saade auf die Folgen der Dürre für die Sumpflandschaft zwischen Euphrat und Tigris im Irak aufmerksam.

Alle Projekte, die 2020 eine Förderung erhalten:

- APPLE: Ancient Future Knowledge (Janna Mambetova, Cultural Dialogue/ Kasachstan)
- Biblioteca Comunitária Flutuante Mamori (Marko Brajovic/Brasilien)
- Buiúnas and Altamira: An Encounter between Art, Women and Rivers (Gabriela Carneiro da Cunha, Aruac Films/Brasilien)
- CLIMAVORE: How We Eat as Humans Change Climates (Daniel Fernández Pascual und Alon Schwabe, SALT/Türkei)
- Devouring Architecture (Ishak Jalimam, REALSTAGE/Bosnien und Herzegowina)
- Documentary for Social Change (Kibrom Berhane, Furtuna Kabsay und Tesfagebriel Tekola/Äthiopien)
- Educational Games as a Radical Tool (Ali Azmy, Makouk/Ägypten)



- EnvaTechs – Sustainable Environmental Education Project (Esra’a Alsanie , EnvaTechs/Jordanien)
- If We Vanish (Nikhil Nagaraj/Indien)
- IMPOSTERGABLE / UNPOSTPONABLE (Ana Milena Garzón Sabogal, Más Arte Más Acción /Kolumbien)
- In the Light of Change (Elwely Vall/Mauretanien)
- INFRARED on Pressing Environmental Issues (Nita Zeqiri, Shtatëmbëdhjetë/Kosovo)
- Objetos em redes (Giselda Fernandes , Os Dois Produções Artísticas/Brasilien)
- Re-Aligning the Cosmos (Zoe Butt, The Factory Contemporary Arts Centre /Vietnam)
- Response-Ability (Linzi Lewis, Ruth Sacks und Tara Weber/Südafrika)
- Samtal Jameen – Samtal Jameer / Equal Terrains – Equal Beings (Ravi Agarwal, Toxics Link/Indien)
- Señales en común (Catalina Juárez, Nature Expression and Resonance Research Laboratory/Mexiko)
- The Chorography of the Euphrates (Tamara Abdul Hadi und Roi Saade/Libanon)
- Vietnam Grey-Green Dictionary (Nguyen Trinh Thi, DOCLAB und Manzi Art Space/Vietnam)
- Where We All Meet (Kristina Pulejkova/Nordmazedonien)



WIR DANKEN HERZLICH FOLGENDEN INSTITUTIONEN, STIFTUNGEN, UNTERNEHMEN UND PRIVATPERSONEN, DIE UNS 2019 GEFÖRDERT HABEN.

STICHTAG 30.9.2019

ACO Okinawa
Alfried Krupp von Bohlen und
Halbach-Stiftung
Allianz SE
Allianz Kulturstiftung
Association Marseille Provence
Culture
Axel Springer Stiftung

B.Grimm Group
BASF SE
Bayer AG
Beiersdorf Vietnam
Company Ltd.
Herr Frank Bendl
Bergesenstiftelsen
Bertelsmann SE & Co. KGaA
BI-International
BMW Group

Ceres Foundation
Herr Mounir Chahine
Chinese Association for Relief
and Ensuing Services (CARES)
CLAAS Global Sales GmbH
Continental AG
Cornelsen Verlag GmbH

Daimler AG
DB Engineering &
Consulting GmbH
Deutsche Bank AG
Deutsche Lufthansa AG
Deutsche Telekom AG
Deutsch-Tschechischer
Zukunftsfonds

Eugen und Irmgard Hahn
Stiftung
Evonik Industries AG

Familienstiftung Geschwister
Ilse und Werner Lechtenberg

Familie Grohs
Franz Collection Inc.
Friends of Goethe New York

Gemeinnützige Hertie-Stiftung
German Films Service +
Marketing GmbH
Giesecke+Devrient Stiftung
GP Günter Papenburg AG
Herr Arthur Grossmann

INPUT - International Public
Television Conference
Institute for the Promotion of
Teaching Science and Techno-
logy (Thailand)
Iona Stichtung

Karl und Wilhelmine
Schedlmaier-Stiftung
Knauf Gips KG
Kulturstiftung des Bundes
(„Fluss im Bauch“ gefördert im
Fonds TURN)
Kulturstiftung des Freistaates
Sachsen

Lanxess AG

Mangold Consulting GmbH
Mark Hotels Management
GmbH
Merck KGaA

NHK Japan Broadcasting
Corporation
NORLA – Norwegian Literature
Abroad

Patronato de la Industria

Alemana para la Cultura
en México A.C.
Pro Helvetia

Robert Bosch Stiftung GmbH

SAP SE
Schaeffler Technologies AG &
Co. KG
Sertoma Club of Greenwood
Siemens AG
Siemens Stiftung
Stiftung „Erinnerung, Verant-
wortung und Zukunft“
Stiftung für deutsch-polnische
Zusammenarbeit
Stiftung Mercator GmbH

Thai Media Fund
The Bernard Osher Foundation
The Japan Foundation
Thonet GmbH
TRUMPF GmbH + Co. KG

Veridos GmbH – Identity Solu-
tions by Giesecke+Devrient and
Bundesdruckerei
Verlagsgruppe Georg von Holz-
brinck GmbH
Volkswagen AG
Volkswagen Financial Services
Ireland
VR Bank Schwäbisch Hall-
Crailsheim eG

Waiver Logística Brasil Ltda.
Wellington City Council
Wilo-Foundation
Würth-Gruppe

Yamaoka Memorial Foundation



BERTELSMANN

**BMW
GROUP**

DAIMLER



EUGEN &
IRMGARD
HAHN
STIFTUNG



Giesecke+Devrient
Stiftung



THE BEST RUN **SAP**

SCHAEFFLER

SIEMENS
Ingenuity for life.

SIEMENS | Stiftung

**STIFTUNG
MERCATOR**

THONET
Contemporary since 1818.

VOLKSWAGEN
AKTIENGESELLSCHAFT